

Laibacher



Beitrag.

Veränderungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sam- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Oberingenieure Roman Waschica und Johann Bölk zu Bauräthen für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

Den 20. December 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVII. Stück der italienischen, das LXXXI. Stück der polnischen, das LXXXIV. Stück der italienischen, das LXXXVI. und LXXXVII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 20. December 1900 (Nr. 290) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Die Karten ohne Angabe des Druckers und Verlegers, und zwar jene auf der Vorderseite mit dem Bilde eines jungen Mannes mit dem Texte von «Deine Nase steckst» bis «Hosen»; jene mit dem Bilde eines jungen Mädchens mit dem Texte «Du bist auf» bis «hinten»; jene mit dem Bilde eines Mädchens mit dem Texte von «Gesichte» bis «ich gratuliere» und jene mit dem Bilde eines jungen Mannes, der eine beim Fenster stehende Dame grüßt, mit dem Texte von «Wenn ich unterm» bis «in die Hand».

Nr. 268 «Hałyczanyn» vom 11. December 1900.

Nr. 56 «Desseptarea» vom 13. December 1900.

3. 6168/Pr.

Kundmachung.

Unter Bezugnahme auf die hierortige Kundmachung vom 26. November 1900, 3. 5509/Pr., wird hiemit die richtiggestellte Wählerliste des großen Grundbesitzes für die am 7. Jänner 1901 im Bibliotheksaale der k. k. Landesregierung in Laibach (2. Stock) um 10 Uhr vormittags stattfindende Wahl von zwei Reichsrathsabgeordneten mit dem Beifügen verkündet, daß den in Krain wohnenden Wahlberechtigten die Legitimationskarten zugestellt werden, wogegen an die außerhalb des Landes wohnhaften Wahlberechtigten gemäß § 27, R. R. B. D., die Einladung ergeht, die Legitimationskarten persönlich oder durch einen Bevollmächtigten beim k. k. Landespräsidium zu begeben.

Laibach, am 17. December 1900.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain:

Victor Freiherr von Hein m. p.

Feuilleton.

Wenn Monarchen duzen.

Bei einer Denkmalsenthüllung in der Berliner Siegesallee erregte es kürzlich Aufsehen, daß Kaiser Wilhelm Personen, welche nicht fürstlichen Standes waren, mit «Du» ansprach und diese das «Du» erwiderten. Zu wem der Kaiser «Du» sagt? Man würde vielleicht nach alter fürstlicher Observanz auf diese Frage antworten können: Zu allen «Brüdern», das heißt zu allen Souveränen, welche sich eines im wesentlichen gleichen Ranges erfreuen und sich Brüder nennen — wenn diese Observanz nicht einigermaßen veraltet wäre.

Zar Nikolaus II. nennt zum Beispiel den König Alexander von Serbien in seinem Schreiben vom 12. August d. J.: «Mein Herr Bruder», verweigert ihm aber das vertrauliche «Du». Dem Vater des Königs Alexander, König Milan, wurde auch die Anrede: «Mein Herr Bruder» nicht gewährt, an deren Stelle in einer kurzen Correspondenz mit dem Zaren Alexander II. das Wort «Majestät» zu stehen kam. Als König Milan darüber Beschwerde erhob und wenigstens die bei Souveränen übliche Unterschrift: «votre frère et serviteur» wünschte, ward er nicht einmal einer Entgegnung gewürdigt. Nicht besser erging es einst Napoleon III., als er an einige deutsche Fürsten, speciell an den König Wilhelm I. von Preußen, das gleiche Verlangen stellte.

Wilhelm I. hielt sehr streng die Etikette ein und sprach selbst die Kaiserin in Gegenwart von fremden Personen stets mit «Sie» an. Nur zweimal gieng er

Wählerliste

für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes in Krain.

- 1.) Apfaltrern Otto, Freiherr von, senior — Neuthal, Münkendorf.
- 2.) Apfaltrern Otto, Freiherr von, junior — Kreuz, Oberstein.
- 3.) Apfaltrern Arthur, Freiherr von — Krupp, Freithurn, Döbengraz.
- 4.) Apfaltrern Richard, Freiherr von — Grünhof.
- 5.) Attems Dr. Ignaz, Graf — Gilt Skopiž.
- 6.) Auersperg Karl, Fürst, Herzog von Gottschee — Fideicommissherrschafteu Gottschee, Töpliz, Lindödt, Bölland, Seisenberg, Weizelburg.
- 7.) Auersperg Erwin, Graf — Thurnamhart.
- 8.) Auersperg Leo, Graf — Auersperg mit dem incorporierten Gute Radlischek.
- 9.) Auersperg Erwin und Leo, Grafen — Sonnegg (zu gleichen Theilen).
- 10.) Barbo Josef Anton, Graf — Kroisnabach.
- 11.) Baumgartner Mary — Kaltenbrunn (besitzt die Hälfte, die andere Hälfte ist im Besitze der ungarischen Staatsbürgerin Gräfin Josefine Wenzheim).
- 12.) Berdais Friedrich — Raitenburg.
- 13.) Berg Ludwig, Freiherr von — Rassenfuß, Mühlhofen, Rassenfuß-Sagoriž und Thurn unter Rassenfuß.
- 14.) Bisthum Laibach — Görttschach und Pfalz Laibach.
- 15.) Cistercienserstift Sittich — Sittich.
- 16.) Cobelli-Fahnenfeld Anton, Freiherr von — Thurn a. d. L.
- 17.) Dolenc Bernhard — Rossenegg-Gilt bei St. Veit.
- 18.) Dollenz Eduard — Rußdorf.
- 19.) Domladisch Josef, Julek Marie, Bakarčić Sophie, Stanger Fanny, Domladisch August — Jablaniz (erster zu ²⁸/₂₁₈, zweite zu ⁴⁹/₂₁₂, dritte zu ⁴⁶/₂₁₃, vierte zu ⁴⁹/₂₁₈, letzterer zu ⁴⁹/₂₁₈).
- 20.) Domcapitel Laibach — Pfarrgiltten Sanct Barthelmä und Scharfenberg und mehrere andere incorporierte Pfarren.
- 21.) Dub Albert — Zobelberg.
- 22.) Fahrer Michael — Großdorf.
- 23.) Fichtenau Antoinette von — Strug und Volauče.

- 24.) De Fin Ferdinand, Freiherr von — D.-R.-D.-Commenden Möttling und Tschernembl.
- 25.) Fuchs Gilbert — Obergörttschach, Gilt Seeland.
- 26.) Gager Beatriz, Freiin von — Motriž.
- 27.) Galle Franz — Freudenthal.
- 28.) Germ Karl — Weinhof.
- 29.) Goriany Dr. Robert — Rupertshof.
- 30.) Goriany Victor und Maria — Beskenik (zu gleichen Theilen).
- 31.) Goriany Robert und Victor — Gorianz (zu gleichen Theilen).
- 32.) Gutmannsthal-Benvenutti Nikolaus, Ritter von — Weizelstein und Fottemesch.
- 33.) Hofärar — Prestranek und Lipizza.
- 34.) Gotschewar Josefine — Neudegg.
- 35.) Hren Franz — Ponowitz.
- 36.) Jurca Franz — Adlershofen.
- 37.) Kaufhegg Karl — Radelstein.
- 38.) Kerznik Bertha — Egg.
- 39.) Kosler J. & Comp. — Leopoldruhe.
- 40.) Kottulinsky Adalbert, Graf, und Theodora — Savenstein (zu gleichen Theilen).
- 41.) Krainische Industrie-Gesellschaft — Zauerburg.
- 42.) Kump Maria Anna — Gallenfels.
- 43.) Langer Franz Anton, Ritter von Podgoro — Preisegg und Werschin.
- 44.) Lanthieri Karl, Graf — Wippach sammt Trilleg'scher Gilt und Graf Strassoldo'scher Gilt Slap.
- 45.) Lazarini Heinrich, Freiherr von — Földnig.
- 46.) Lenk Feliz von — Arch, Unterradelstein.
- 47.) Lichtenberg Leop., Freiherr von — Habbach.
- 48.) Ljudska posojilnica ljubljanske okolice — Möttling.
- 49.) Löfl Adolf — Ratschach, Scharfenstein und Scharfenberg.
- 50.) Margheri Sylvine, Gräfin, und Rudolf, Graf — Altenburg (zu gleichen Theilen).
- 51.) Margheri Florence, Kathinka und Rodriga, Gräfinnen — Würdl (zu gleichen Theilen).
- 52.) Mauer, Dr. Gustav — Rudenstein und Erlachhof.
- 53.) Maurer Theresia — Ruzing.
- 54.) Mayer Karl — Leutenburg.

von dieser Gewohnheit ab, und beide male waren es ergreifende Momente. Als Wilhelm, siegreich aus Frankreich heimkehrend, die Kaiserin zum erstenmale wieder sah, umarmte er seine Gattin, mit den für die Umstehenden unergötzlichen Worten: «Du — Du mein Hort —» und Thränen erstikten ihm, wie Dr. von Lauer erzählte, die Stimme. Das zweitemal hörte man in Gegenwart von Fremden das «Du» zwischen Kaiser und Kaiserin nach dem Nobiling'schen Attentat. Die Kaiserin war damals sehr krank und deshalb außerstande, den verwundeten Gatten früher zu besuchen, als bis er so ziemlich wieder hergestellt war. Das Zimmer des Kaisers war voll von Herrschaften, als die Kaiserin, vorsichtig die Wendeltreppe von ihren Appartements herabsteigend, den Kaiser zum erstenmale sah. Auf jeder Stufe halt machend, rief sie ihm schon aus der Ferne laut entgegen: «Du, wie bin ich glücklich, Dich wiederzusehen» — und selbstvergessen erwiderte der Kaiser lächelnd: «Ja, komme nur, mein Weib, komme nur!» Dagegen war Kaiser Wilhelm der erste preußische Monarch, der mit der Sitte seiner Vorfahren brach, die Unterthanen mit «Du» und «Er» anzureden. Aber wie schon erwähnt, es waren auch nicht alle Fürsten, welchen, trotz staatsrechtlicher Verbriefung, Kaiser Wilhelm I. den Brudertitel gönnte. Namentlich ausländischen Monarchen gegenüber wurde von Seite des Kaisers selten oder vielmehr gar kein Gebrauch von dem Brudertitel gemacht, und Kaiser Wilhelm II. ahmt diesem Beispiele nach.

Nach dem Begründer des deutschen Staatsrechtes, Johann Jakob Moser, hat jeder Monarch den in gleichem Range stehenden Fürsten, dem der Titel «Majestät» gebührt, Bruder zu nennen und mit «Du» anzusprechen, und es ist auch für die Anwendung des

Brudertitels gleichgiltig, welcher Confession der betreffende Souverän angehöre. Niemand jedoch ist der Brudertitel dem türkischen Sultan von einem christlichen Souverän gegeben worden. Als Kaiser Wilhelm II. den Sultan besuchte, gab es eine lange Berathschlagung über die beiderseitigen Titel, die in umständlichen Schriften der Ceremonienmeister über Etikettefragen verzeichnet standen, denn es lag für diese ein altes, noch von dem Friedensvertrage zu Passarowitz stammendes Uebereinkommen zwischen dem deutschen Kaiser und dem Sultan vor, wonach dieser jenen Vater zu nennen hatte und dafür von jenem Sohn genannt werden sollte. Man kam schließlich überein, dieses Abkommen vollständig zu ignorieren und es bei dem Majestätstitel zu belassen, welcher dem Sultan in den Friedenstractaten von Karlowitz und von Passarowitz von den deutschen Fürsten garantiert war. Aber trotz der Garantie gab man dem Kaiser der Osmanen bis zum Krimkriege nicht diesen Titel und gönnte ihm nur die Anrede «Hoheit» oder «Altesse». Mehr als einmal beschwerte sich, wie Murad Efendi erzählt, der Sultan über die Zurücksetzung, die dadurch seiner Person ward. Der Zar Nikolaus I. gab dieser Beschwerde nur einmal Gehör, indem er antwortete ließ: «Daß er ihm am wenigsten die von demselben beanspruchte Titulatur «kaiserliche Majestät» beilegen könne, da diese nur den Fürsten der christlichen Welt zukomme!»

Zu dem alten Brudertitel der Fürsten untereinander trat später noch der Titel «Beiter». Johann Jakob Moser schreibt darüber im Jahre 1737: «Kürzlich wurde gemeldet, daß der römische Kaiser den neuen König beider Sicilien in einem Schreiben, worin er ihn als König dieser Reiche anerkennt, als

- 55.) Mervec Johann, Pfarrer — Pfarrgilt Sanct Ruprecht.
- 56.) Minutillo Franz, Freiherr von — Scherenbüchel.
- 57.) Muhr Adolf — Schloß Welbes und Propstei Inzselwert.
- 58.) Pace Mathilde, Maria und Ludovica, Gräfinnen — Thurn-Gallenstein (jede zu $\frac{1}{12}$).
- 59.) Pelikan Wilhelm — Rothenbüchel-Gut, Rothenbüchel-Gilt.
- 60.) Povše Franz — Wartenberg.
- 61.) Radl Thomas — Thurn und Smut.
- 62.) Rechbach Friedrich, Freiherr von — Kreutberg.
- 63.) Rudesch, Dr. Theodor — Reifnitz.
- 64.) Rudesch Alfred, Franz und Flora, dann Mühleisen Marie — Hoflack und Dragomel (Alfred und Franz Rudesch und Maria Mühleisen je zu $\frac{1}{6}$, Flora Rudesch zu $\frac{1}{3}$).
- 65.) Rudež Josef — Feistenberg.
- 66.) Schwegel Josef, Freiherr von — Grimischhof mit der incorporierten Waldung Srednji Brj.
- 67.) Smid Lukas — Gehsteig bei Krainburg, St. Peter, M. O. Commende.
- 68.) Smola Rudolf — Graben, Rudolfswerter Spitalsgilt.
- 69.) Souvan Ferdinand — Wolfsbüchel.
- 70.) Staré Felix — Gerlachstein und Draschkouz.
- 71.) Staré Anton — Gut Mannsburg.
- 72.) Strahl Karl, Ritter von — Altlack.
- 73.) Terbuhojic v. Schlachtschwert Marcus und Eugen, Edle von — Kleinlack (ersterer zu $\frac{1}{4}$, letzterer zu $\frac{3}{4}$).
- 74.) Thurn-Wallesiassina Johann Douglas, Friedrich, Josef, Vincenz, Franz, Grafen — Radmannsdorf und Wallenburg (erstere drei zu $\frac{1}{4}$, letztere zwei zu je $\frac{1}{12}$).
- 75.) Thurn Adolf, Graf, und Wilhelmine, Gräfin — Luegg und Breitenau (zu gleichen Theilen).
- 76.) Ulm Anton — Swur.
- 77.) Ulm Gabriele — Klingensfels.
- 78.) Urbančić Johann — Thurn unter Neuburg.
- 79.) Urbančić Louise — Willischgraz.
- 80.) Ursini-Blagay Mathilde, Gräfin — Weissenstein.
- 81.) Warsberg Gustav, Freiherr von, Großcomthur des Deutschen Ritterordens — Commende Laibach.
- 82.) Wilhar Marie — Steinberg.
- 83.) Widergar Johann, Pfarrer — Pfarrhofgilt St. Veit.
- 84.) Windischgraeß Hugo, Fürst — Statenegg, Haasberg, Voitsch, Luegg.
- 85.) Windischgraeß Hugo Werian, Prinz — Wagensberg.
- 86.) Wohlfahrt Marie, Baronin — Boganeck.
- 87.) Wurzbach-Tannenberg Bianca, Edle von — Landpreis.
- 88.) Wurzbach-Tannenberg, Dr. Alfons, Freiherr von — Ebensfeld, Schwarzenbach, Tannenberg, Hof Grötsch.
- 89.) Wurzbach Edler von Tannenberg, Dr. Max — Höflein, Lichtenegg.
- 90.) Zois-Edelstein Egon, Freiherr von — Egg bei Krainburg.

Nichtamtlicher Theil.

Fürst Nikolaus von Montenegro.

Der montenegrinische Minister des Aeußern, Herr Butovic, hat allen europäischen Cabinetten mittelst eines Rundschreibens die Annahme des Titels «Königliche Hoheit» seitens des Fürsten Nikolaus zur Kenntniss gebracht. Der «Popolo Romano» veröffentlicht den Wortlaut dieses Schreibens, das sich in dem gleichen Gedankengange wie die Adresse bewegt, die der montenegrinische Staatsrath dem Fürsten anlässlich seines Regierungsjubiläums überreicht hat und die in die Bitte um Annahme der bezeichneten Titel ausklingt. Zu erwähnen wäre allenfalls die deutlichere Begründung, welche die vor mehr als zwanzig Jahren erfolgte Ablehnung des Titels «Großfürst» seitens des Fürsten in dem Rundschreiben erfährt. In der Adresse des Staatsrathes heißt es: Der Fürst glaubte bei aller Anerkennung der ihm vom Senate zur Unterstützung seines Vorschlages unterbreiteten Erwägungen demselben nicht zustimmen zu sollen, da er sein Werk noch nicht als vollendet betrachtete. Die Rundgebung des Herrn Butovic drückt sich hierüber folgendermaßen aus: «Se. Hoheit stimmte damals nicht zu; es schien ihm, daß die Erwägungen äußerer Würde hinter Pflichten zurücktreten müssen, die er behufs Sicherung der Wohlthaten der Civilisation und des Fortschrittes für sein Volk noch zu erfüllen hatte.» Am Schlusse des Schreibens gibt der Minister der Hoffnung Ausdruck, daß die betreffende Regierung «Montenegro auch bei dieser Gelegenheit einen Beweis ihrer beständigen Sympathie bieten werde.» — Dem genannten Blatte zufolge haben bereits sämtliche Mächte den neuen Titel des Fürsten Nikolaus anerkannt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. December.

Wie die «Neue Freie Presse» berichtet, hat die Antwort des Ministers des Aeußern, Marchese Visconti-Venosta, auf die Interpellation Guicciardini bezüglich der Politik Oesterreichs in Albanien in Wiener diplomatischen Kreisen sehr befriedigt. Es müsse festgestellt werden, daß man hier von dieser Interpellation überrascht war und daß man die Loyalität des italienischen Ministers in vollem Maße würdigt, mit welcher er in der Kammer die correcte Haltung Oesterreich-Ungarns in der albanesischen Frage anerkannte. Es liege keineswegs irgend eine neue Vereinbarung Italiens über Albanien vor, aber der italienische Minister des Aeußern hatte schon früher Gelegenheit, sich dessen zu versichern, daß die auftauchenden Gerüchte über Absichten, die Oesterreich in Albanien verfolgt, vollständig grundlos sind. «Die Haltung Oesterreich-Ungarns allen Fragen des Balkans gegenüber ist durch die Beschlüsse des Berliner Congresses bestimmt. Auch in Albanien wünscht Oesterreich nichts als die Erhaltung des Status quo in demselben Maße, wie Italien, und erwartet nur, daß auch die Balkanstaaten selbst an den bestehenden politischen und territorialen Verhältnissen nicht rütteln werden. In jedem Falle sei die gestellte Interpellation nur die Folge einer politischen Verhezung. In der letzten Zeit

Mohammed Müllers Mandat.

Eine Testamentgeschichte von C. Spielmann.

(18 Fortsetzung.)

Auch diese Sätze bestätigten nur, was Fasatti mir schon mitgetheilt hatte.

Warum Johann Daniel Müller das Bild seiner Mutter und seine Niederschrift in dem Kopfe seines Pundch verborgen hatte, darüber war in dem Schriftstücke nichts gesagt. Es war zur Sache jetzt auch völlig gleichgiltig, nachdem die Gunst des Zufalles die Puppe mit dem Inhalt ihres Kopfes mir in die Hände gespielt hatte.

Nach Beendigung meiner Lectüre wollte ich den Versuch machen, noch ein paar Stunden zu schlafen. Mir fielen auch die Augen zu, aber es war kein Schlaf. Im Traume vollführten alle Figuren meines Dramas auf meiner Bettdecke einen wirren Reigen, so daß ich mich sehr bald wieder von meinem Lager erhob.

Mein erstes Geschäft war nun, eine der beiden Abschriften des Testamentes Joachim Jakob Müllers, die ich mir von dem Hinterlegungsgerichte hatte ertheilen lassen, an die Kanzlei der Kaiserlich Deutschen Botschaft nach Washington mit der Bitte zu senden, dieselbe von einem vereidigten Translator ins Englische übersetzen zu lassen und mir diese, von der Botschaft beglaubigt, darnach mit dem Originale wieder zuzufertigen.

Es mußte, um in der Kette meiner Beweise Glied an Glied zu fügen, jetzt noch der Beweis rechtens geleistet werden, daß Eve Idans Vater, der zu Evanstown verstorbene Seminar-Professor Idan,

bildete die albanesische Frage eine stehende Rubrik in einzelnen italienischen Blättern, und Oesterreich wurde beschuldigt, sich in die Verhältnisse Albanien zu mischen. Es fand sich eine Gruppe Abgeordneter, die diese Frage zu einer Interpellation an den Minister des Aeußern zuspitzten, nachdem auch südslavische und russische Blätter an dieser Agitation sich zu betheiligen begannen und die «Nowoje Wremja» allen Ernstes ihren Lesern die Meldung aufstufte, daß der österreichische Agent in Albanien die dort vorkommenden Raub- und Mordthaten den edlen Helden der Berge mit barem Gelde bezahle. Diesem Treiben einzelner Blätter machte der Minister des Aeußern, Marchese Visconti-Venosta, durch die Beantwortung der Interpellation ein Ende.»

Wie «Glas Naroda» meldet, wird der Wahlaufbruch des böhmischen conservativen Großgrundbesizers das Festhalten an den staatsrechtlichen Forderungen betonen, andererseits aber auch die Obstructionstaktik scharfsten verdammen.

Der niederländische Gesandte in London theilte der englischen Regierung mit, die Niederlande könnten, da sie in dem Grenzstreite zwischen England und Venezuela nicht Partei gewesen sind, sich durch den Pariser Schiedsspruch, betreffend einen Theil der Grenze von Englisch- und Niederländisch-Guyana, nicht gebunden erachten. Die niederländische Regierung erwäge, was hinsichtlich der Grenzen von Niederländisch-Guyana zu thun sei.

Aus Madrid wird gemeldet: Der Senat genehmigte mit 157 gegen 149 Stimmen die Botschaft, betreffend die Eheschließung der Prinzessin von Asturien. Die Liberalen stimmten dagegen.

Das «Bureau Reuter» meldet aus Peking vom 19. d. M.: Bei der abends abgehaltenen Versammlung der Gesandten wurde über alle Punkte, einschließlich der britischen Abänderungen, eine Einigung erzielt. Die Gesandten lehnen es jedoch ab, sich über den Inhalt des Abkommens zu äußern, da sie der Meinung seien, daß ihre Regierungen es veröffentlicht werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Wie man in Siam schwört) Die Formel, unter welcher die hohen Beamten des siamesischen Hofes dem Kronprinzen des Reiches den Eid der Treue geleistet haben, lautete nach dem «Asiatischen Lloyd» folgendermaßen: «Das Blut soll aus jeder Ader meines Körpers weichen, der Blitz soll mich in zwei Theile zerspalten, Protobile sollen mich fressen, ich soll verdammt sein, Wasser in bodenlosen Körben durch die Flammen der Hölle zu tragen, nach meinem Tode soll ich in den Körper eines Sklaven wandern, welcher die härteste Behandlung so viele Jahre, als Sandkörner in der Wüste und Tropfen im Meere sind, zu erdulden hat, ich soll von neuem als blinder, stummer, tauber, mit den elchhaftesten Geschwüren bedeckter Bettler geboren und sofort in die Hölle verstoßen werden, wenn ich je gegen meinen Eid verstoße.» — Das genügt!

— (Ein montenegrinisches Bergwerk) Wie man aus Cetinje schreibt, ist es einer ausländischen Gesellschaft, die das Schurfrecht erhalten hat, gelungen, bei Birmnica reiche Aderu von Mangan und Eisenerzen

wirklich Frederic John Idan, der Sohn Frederic Idans und Maud Thornsills, der Enkel Johann Daniel Müllers, gewesen sei. War dieser Beweis in legaler Form erbracht, so hieß Eve Idan rechtens Eve Müller, war Johann Daniel Müllers Sohn-Sohnes-jüngste, weil einzige Tochter, unverheiratet, mit ihm also Joachim Jakob Müllers Erbin, vorausgesetzt, daß sie bereit war, die weiteren Bedingungen, die das Testament der eingesetzten Erbin auferlegte, zu erfüllen.

Ein vollgiltiger Beweis für die Identität des Vaters Eve Idans mit Frederic John Idan konnte nun durch den Trauschein des Seminar-Professors Idan erbracht werden, und es hätte nahe gelegen, Miß Eve nach dem Trauschein ihrer Eltern zu fragen und ihn mir vorlegen zu lassen, im Falle sie ihn besaß. Aber hiegegen sträubte sich mein ganzes Empfinden für die junge Dame. Kam auch in mir schon in Rücksicht auf das Bild kein Zweifel auf, daß meine Voraussetzungen, Folgerungen und Schlüsse fehlgingen, so wollte ich doch die junge Dame nur dann erst als meine gefundene Erbin begrüßen, wenn der Kette meiner Beweise auch das letzte Glied schon angefügt war.

Dieses letzte Glied würde sich, wie ich mir sagte, unschwer finden lassen, wenn der Reverend Mr. Thornsill in Elmhurst, der Schwager Frederic Idans, noch am Leben wäre, da ja er es gewesen war, der seinerzeit Frederic John Idan, seinen Neffen, mit sich genommen hatte.

Wohl drängte es mich mit tausend Gewalten hin zu Eve Idan; schien es mir doch, als lägen bereits Jahre zwischen vorgestern und heute. Aber ich machte mich stark, ich brachte mein Herz zur Ruhe und gieng

Better tractiert habe. Dies ist etwas Außergewöhnliches. Sobald ein hohes Haus die königliche Würde ganz von neuem annimmt, gibt der neue König allen europäischen gekrönten Häuptern ungefragt den Brudertitel und empfängt solchen wieder von ihnen. Mit dem Brudertitel ist zugleich herkömmlicherweise die vertrauliche «Du»-Anrede verknüpft.

Kaiser Wilhelm II. macht von dem Du, abgesehen von der Verwandtschaft, Gebrauch gegenüber Kaiser-König Franz Josef I., Kaiser Nikolaus II., Victor Emanuel III. von Italien, ferner gegenüber den meisten, namentlich jüngeren deutschen Fürsten, auch wenn sie sich nicht im wesentlichen gleichen Ranges erfreuen. Auch seine Jugendfreunde, so zum Beispiel Graf Görz, Fürst Pleß, Fürst zu Stolberg u. s. w., spricht der Kaiser mit «Du» an. Kaiser Wilhelm II. liebt es, Untergebene als «mein Sohn», Soldaten und Matrosen pflegt er mit «Sie» anzureden. Anders die Kaiser von Rußland, welche bisher zu allen Untergebenen, selbst zu den Ministern, «Du» sagten. Erst Zar Nikolaus II. hat für einige seiner Rathgeber das Respectwort «Sie» eingeführt.

Kaiser-König Franz Josef spricht alle Personen mit «Sie» an und hat es dahin gebracht, daß die Tiroler, deren Eigenheit es war und zum Theile noch ist, auch den Höchsten mit «Du» anzusprechen, das Wörtchen «Sie» ihrem Sprachschatz einverleibten. Aber sobald er die Uniform mit Lodenrock und Kniehose vertauscht, vergißt er inmitten der hohen Berge unter seinem Tiroler Volke und seinen Jagdgenossen den Kaiser, und er wird zum einfachen Jagdherrn; er redet zwar jeden mit «Sie» an, nimmt's aber weiter nicht übel, wenn ein braver Tiroler in seinem gemüthlichen Tiroler Dialect mal «Du» zu ihm sagt!

zu entdecken. Die Nähe des genannten Ortes von Antivari werde eine lohnende Ausbeutung ermöglichen.

(Die Gefangenen der 'blauen Grotte'.) Zwei dänische Reisende, der Redacteur Emil Dpffer und der Sänger Otto Hoy, die sich auf der Insel Capri aufhielten, haben dort diesertage ein unangenehmes Abenteuer erlebt. Sie ruberten in einem kleinen Boote nach der 'blauen Grotte', um deren Schönheiten in aller Ruhe zu bewundern und dort eine Stunde zu verbringen. Während sie sich in der Grotte aufhielten, erhob sich ploglich ein gewaltiges Unwetter, von Blitz und Donner begleitet; es wurde stockfinster in der Grotte, und als die Reisenden schleunigst den Ort verlassen wollten, fanden sie den engen Ausgang versperrt. Der Sturm hatte das Wasser so stark in die Höhle getrieben, da es unmöglich war, durchzukommen, und alle Versuche dazu blieben erfolglos. Schlielich sprang der Redacteur ins Wasser, um schwimmend die Grotte zu verlassen und Hilfe zu holen; er wurde jedoch mehrmals von der Brandung zuruckgeschleudert, und bald sah er sich genöthigt, auch diesen Versuch aufzugeben. Die beiden Touristen sahen nun ein, da kein anderer Ausweg übrig bleibe, als sich für eine unfreiwillige Gefangenschaft, deren Dauer sich noch nicht bestimmen lie, so gut wie möglich einzurichten. Sie zogen das Boot in eine Ecke der Grotte und bereiteten sich vor, in stoischer Resignation die Nacht im Boote zu verbringen. Am nächsten Morgen hatte die Grotte wieder ihre natürliche blaue Farbe angenommen, und ein heller Lichtstreifen an der Felsenwand verkündete, da die Passage wieder frei war. Nach einer Gefangenschaft von sechzehn Stunden gelang es nun den Reisenden, ihre Freiheit wieder zu erlangen und die Grotte zu verlassen.

(Das 'Museum' in Wladivostok.) Man schreibt der 'Frankfurter Zeitung' aus Petersburg, 16. December: Der Kriegsminister hat seinerzeit in einem Tagesbefehle den russischen Truppen in Ostasien verboten, Privateigenthum der Chinesen sich anzueignen. So ist den Soldaten insbesondere untersagt, Wertgegenstände und Kostbarkeiten aller Art, Möbel, Kleider, Hausgerathe u. s. w. mitzunehmen. Die Soldaten sollen alle Silberbarren, die in China vielfach als Zahlungsmittel dienen, sowie alles andere Geld, das sie finden, der nächsten russischen Kentei übergeben. Trotz dieser Befehle verstehen die russischen Soldaten aber doch, verschiedene 'Andenken' in ihren Besitz zu bringen; die Art und Weise, wie sie die Verbote zu umgehen wissen, ist oft recht findig. So wird jetzt in Wladivostok folgende Anekdote erzählt: Bei der Einnahme eines groen Dorfes in der Mandchurei fanden die russischen Soldaten unter anderem eine groe Anzahl kostbarer Bobelmugen. Ein Soldat eignete sich zwanzig dieser chinesischen Kopfbedeckungen an. Als seine Kameraden ihn erstaunt fragten, was er mit dieser Menge denn anzufangen beabsichtige, erwiderte er unbesangen: 'Sie kommen ins Museum!' Diese Antwort machte im ganzen Regimente die Runde. Einer erzählte sie lachend dem anderen. Bald darauf wurde wieder ein Plunderer ertappt. Seine Taschen waren merklich geschwollen, als der Oberst ihn zu Gesicht bekam. 'Du hast zu plündern gewagt?' fragte der Regimentscommandeur zornig.

'Nein, Eure Excellenz!' erwiderte der Gefragte rasch. In diesem Augenblicke gackerte ein Fun, das der Mann in seiner Tasche trug. — 'Und du hast noch die Frechheit, mich zu belugeln? Du hast Funer gestohlen!' — 'Zu dienen, Eure Excellenz, für das Museum in Wladivostok!' — Der Oberst war so überrascht von dieser Antwort, da er den Soldaten laufen lie.

(Eine unbestellbare Million.) Man schreibt aus Washington: 'In der hiesigen 'Dead Letter Office', dem Centralamte für unbestellbare Briefe und Sendungen, sind im verflossenen Fiskaljahre nicht weniger als 35.000 Briefe und Wertsendungen (meist eingeschriebene) eingelaufen, die sich als unbestellbar erwiesen hatten. In diesen Sendungen fand man die Riesensumme von 1,067.513 Dollars in Barem und in Checks, die also augenblicklich herrenlos ist. Das ist doch entschieden auch ein Zeichen für die herrschende Prosperität!

(Farbenreich.) Richter: 'Angelagter, gestehen Sie, Herrn Meier thätlich mishandelt zu haben?' — Angelagter: 'Mishandelt? Herr Richter, lassen's Ihnen von dem niz weismachen, der war mir von jeher net grün und hat mich bei jeder Gelegenheit angeschwärzt. Da ist mir die Geschichte endlich so bunt worden, und weil ich damals grad in keiner roigen Laune war, so hab' ich ihn halt a bisel durchgeblaut!'

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Zweite Sitzung am 21. December 1900.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto von Detela. Regierungsvertreter: I. I. Landespräsident Seine Excellenz Victor Freiherr von Hein, I. I. Landesregierungssecretar Wilhelm Haas.

Schriftführer: Landschaftssecretar Josef Pfeifer. Nach Eröffnung der Sitzung wird das Protokoll der ersten Sitzung verifiziert, worauf der Vorsitzende mittheilt, da die Abgeordneten v. Lenk und Freiherr v. Wurzbach das Ausbleiben von der heutigen Sitzung entschuldigten und da der heute anwesende Abg. Pfeifer wegen Theilnahme an einer Bezirkschulrathsitzung der letzten Landtagsitzung nicht anwohnen konnte.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Finanzausschusses über die Regierungsvorlage des Gesekentwurfes, betreffend die Einführung eines Zuschlages zur staatlichen Brantweinsteuer.

R. I. Landespräsident Seine Excellenz Freiherr von Hein gibt nachstehende Erklärung ab:

'Da der Landtag des Königreiches Dalmatien in der Sitzung vom 18. December d. J. den Entwurf eines Gesetzes über die Einführung eines Landeszuschlages zu der staatlichen Brantweinsteuer abgelehnt hat, entfällt die Voraussetzung für das Zustandekommen analoger Gesetze in den übrigen Königreichen und Ländern. Hievon beehre ich mich dem hohen Landtage mit dem Beifugigen Kenntnis zu geben, da die Regierung über ihre weiteren Absichten zur Sanierung der Landesfinanzen demnächst Mittheilung machen wird.'

Nach Abgabe dieser Erklärung unterbricht der Vorsitzende die Sitzung behufs Zusammentrittes des Finanzausschusses zur Verathung über diese Erklärung.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergreift Abgeordneter Budmann als Berichterstatter des Finanzausschusses das Wort, indem er des näheren ausführt, da die kaiserliche Regierung mit der Vorlage des Gesekentwurfes einen aner kennenswerten Schritt unternommen hat, das Bedauern ausdrückend, da nach der abgegebenen Erklärung des Regierungsvertreters die Annahme des Gesetzes nicht stattfindet, und schlielich folgende Resolution beantragt:

'Der Landtag anerkennt die Absicht der kaiserlichen Regierung, die nothwendige Sanierung der Landesfinanzen durch dieses Gesetz anzustreben, und würde unter der Voraussetzung, da dem Lande Krain die Einhebung einer selbstständigen Landesabgabe auf den Verbrauch von Liqueuren und allen verstärkten geistigen Flüssigkeiten im Ausmae von 20 K per Hektoliter und 40 h vom Hektolitergrade verbrauchter anderer geistiger Flüssigkeiten, gleichzeitig mit Sanctionierung dieses Gesetzes auf die Dauer desselben zugesichert worden wäre, das vorliegende Gesetz anzunehmen bereit gewesen sein.'

Nachdem jedoch die Annahme des Gesetzes infolge der Erklärung der kaiserlichen Regierung gegenwärtig gegenstandslos ist, so spricht der Landtag die Erwartung aus, die Regierung werde mit thunlichster Beschleunigung im Gesetzgebungswege vorsorgen, da die Sanierung der Landesfinanzen noch in weiter gehender und vollkommener Weise erreicht und insbesondere die Einnahmen des Landes Krain nicht nur in der bisherigen Höhle erhalten, sondern im erforderlichen Mae gesteigert werden.'

Der Antrag wird angenommen.

Sobin berichtet Abg. Hribar im Namen des Finanzausschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die provisorische Einhebung der Landesumlagen im Jahre 1901, und stellt folgende Anträge:

1. Zur Bedeckung der Abgänge beim Landesbesonde sind vom 1. Jänner 1901 an bis zur endgiltigen Feststellung des Landesvoranschlages für das Jahr 1901 nachstehende Landesumlagen einzubeben:

- 1.) Ein 40procentiger Zuschlag zur Verzehrungssteuer von Wein, Wein- und Obstmost sowie von Fleisch.
- 2.) Eine selbstständige Landesabgabe auf den Verbrauch von Liqueuren und allen verstärkten geistigen Flüssigkeiten vom Hektoliter 30 K und vom Verbrauch anderer geistiger Flüssigkeiten vom Hektolitergrade 60 h, mit der Einschränkung, da von jenem Brantwein, welcher gem § 6 des Brantweinsteuergesetzes von der staatlichen Abgabe befreit ist, die Landesabgabe nicht eingehoben werden darf.
- 3.) Eine selbstständige Landesabgabe auf den Bierverbrauch mit 2 K per Hektoliter.
- 4.) Ein 40procentiger Zuschlag auf alle directen Steuern mit Ausnahme der Personal-Einkommensteuer.

II. Der Landesauschuss wird beauftragt, dem Beschlusse sub I die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. Die Anträge werden unverändert angenommen und dann die öffentliche Sitzung behufs Vornahme einer vertraulichen Sitzung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung verkündet Abg. Binikar den nachstehenden, in der vertraulichen Sitzung gefasten Beschlusse:

'Dem Contorlor der Landes-Zwangsarbeitsanstalt Albin Peternel wird mit Ruckicht auf seine langjährige und lobenswerthe Dienstleistung der Titel eines Berwalters ad personam unter Einreihung in die dritte Gehaltsklasse der I. Gehaltsstufe verliehen, sein Pensionsgesuch aber dem Landesauschusse zur competenten Erlebigung abgetreten.'

Ueber Antrag des Vorsitzenden wird die Vornahme der Wahl dreier Mitglieder in den Landes-Eisenbahnrath an Stelle der auscheidenden Mitglieder Seine Excellenz Freiherr v. Schwegel, Pove und Binikar beschloen und die Wahl nach Curien vorgenommen. Hierbei wurden gewählt aus der Curie des Grogrundbesitzes Abg. Seine Excellenz Freiherr v. Schwegel, aus der Curie der Städte, Märkte und der Handels- und Gewerbekammer Abg. Binikar und aus der Curie der Landgemeinden Abg. Pove. Die Gewählten erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit.

R. I. Landespräsident Seine Excellenz Freiherr von Hein erklärt, da der Landtag auf Allerhöchsten Befehl zu vertagen ist, und ersucht den Landeshauptmann, diesem Allerhöchsten Befehle zu entsprechen.

Landeshauptmann v. Detela wünscht den Abgeordneten frohlische Feiertage und ein glückliches Neujahr, worauf er die Sitzung für geschlossen erklärt.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath zog in seiner gestern abends abgehaltenen Sitzung, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 21 Gemeinderäthe theilnahmen, das städtische Budget pro 1901 in Verhandlung und genehmigte dasselbe in der General- und Specialdebatte. Als Referent der Finanzsection fungierte, wie schon seit einer Reihe von Jahren, Gemeinderath Senekovi.

Der von der städtischen Buchhaltung ausgearbeitete Voranschlag des Gemeindehaushaltes pro 1901 war im Sinne der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach 14 Tage öffentlich aufgelegt, doch wurde eine Einwendung gegen denselben nicht eingebracht. Die Finanzsection, welche sich in mehreren Sitzungen mit diesem Voranschlage beschäftigte, beschlo, denselben mit geringen Aenderungen bezüglich einzelner Posten dem Gemeinderathe zur Annahme zu empfehlen.

Das städtische Budget pro 1901 weist in der Fassung der Finanzsection ein ordentliches Erfordernis von 607.638 K und ein auerordentliches Erfordernis von 247.262 K, daher ein Gesammtfordernis von 854.900 K auf, somit um 1300 K mehr, als der Stadtmagistrat praliminirt hatte. Die Bedeckung ist, abgesehen von den städtischen Zuschlägen, mit 526.391 K praliminirt, und ergibt sich somit im Entgegenhalte zu dem ausgewiesenen Erfordernisse pro 1901 ein Deficit von 328.509 K, für dessen Bedeckung vorgesehen werden mu.

Das ausgewiesene Deficit ist im Sinne des § 39 der Gemeinde-Ordnung für die Landeshauptstadt Laibach durch Zuschläge zu allen für die Stadt Laibach vorgeschriebenen staatlichen Steuern, welche im laufenden Jahre 1,062.779 K 39 h betragen, zu decken. Da der Gemeinderath in seiner Sitzung vom 29. December 1899 für die Stadt Laibach eine 20procentige Umlage beschlo, so ergibt diese Umlage ein Einkommen von rund 213.000 K und verbleibt somit noch ein Deficit von 115.509 K. Dals dieses Deficit nicht durch Erhöhung der Umlagen gedeckt werden kann, ist wohl klar, da die Gemeindevertretung darauf bedacht sein mu, die infolge der Erdbeben-Katastrophe im Jahre 1895 ohnehin hart erhöheten Umlage zu belassen. Die Mehrheit der Laibacher Steuerträger hat infolge der Erdbeben-Katastrophe einen unverzinslichen Staatsvorschu oder ein dreiprocentiges Staatsdarlehen — oder auch beide — contrahirt und

zu Mr. Fitzger, um ihn zu beauftragen, sogleich nach Elmhurst an einen Geschäftsfreund dort telegraphisch die Anfrage zu richten, ob daselbst ein Reverend Mr. Thornshill, ein Mann von etwa fünfundsiebzig bis achtundsiebzig Jahren, zu erforschen sei. Es kam noch am Abende desselben Tages von Mr. Fitzgers Geschäftsfreunde, dem Notar Mr. Hunter, die Antwort zurück, der Gesuchte sei erforscht.

Mit allen Ausweisen versehen, die ich für meine Absicht, von Mr. Thornshill Rede und Antwort zu verlangen, nöthig hielt, fuhr ich noch am gleichen Abende nach Elmhurst, wo ich um die Mittagszeit des nächsten Tages ankam und ohne Zeitverlust Mr. Hunter aufsuchte. Nachdem dieser von mir gehört hatte, um was es sich handle, begaben wir beide uns zu dem Reverend Mr. Thornshill, dem ich auseinandersetzte, was uns zu ihm führe.

'Ganz recht', sagte der alte Herr sehr bereitwillig, da es sich um eine vermogenrechtliche Angelegenheit handelte, worin kein Amerikaner seine Aussage verweigert, 'ganz recht, Sir, der zu Ewanstown verstorbene Seminar-Professor Jdan war der eheliche Sohn Frederic Jdan's und meiner Schwester Maud Thornshill, Frederic John Jdan, mein Neffe, den ich erzogen habe. Wir zerfielen miteinander, da er sich wider meinen Willen mit Eve Willcox, der einzigen Tochter eines Silberhandlers in Detroit in Michigan, verheiratete. Aus dieser Ehe ist, wie ich bestimmt wei, nur ein Kind, eine Tochter, entiproffen, jene Eve Jdan, von der Sie gesprochen haben und die nach dem Tode ihres Vaters, der im Alter von etwa siebenundvierzig Jahren starb, mit ihrer Mutter zu deren Vater, ihrem Grovater, nach Detroit zuruckgieng. Ich bin bereit, wenn es in Ihrem Interesse ist, diese meine Aussage vor einem öffentlichen Notar zu beschwören, will auch den Schwur gleich hier ablegen, falls Mr. Hunter mir denselben hier abnehmen will. Andernfalls würde ich auch in seiner Office erscheinen.' (Fortsetzung folgt.)

soll nun mit 1. Jänner 1901 mit der Abzahlung dieser Darlehen beginnen. Zwar wurden von Seite des Stadtmagistrates Schritte gethan, um diesbezüglich Erleichterungen zu erwirken, doch steht es kaum zu erwarten, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Laibach sich jetzt schon zum Besseren wenden, wenn auch bezüglich der Abzahlung der Erdbendardarlehen die weitestgehenden Erleichterungen plaggreifen würden.

An eine Bedeckung des Deficits durch Erhöhung der Umlagen ist somit nicht zu denken, und müssen daher andere Mittel zur Erreichung des Gleichgewichtes im städtischen Haushalte in Erwägung gezogen werden. Solche Mittel wären entweder eine neue Steuer, die Contrahierung eines Anlehens oder Reducierung des Erfordernisses. Mit Rücksicht auf die bereits erwähnte schwierige Lage der Steuerträger kann nur zum letzteren Mittel gegriffen werden — zur Reducierung des Erfordernisses. An Erdbendardarlehen erhielt die Stadtgemeinde: 100.000 K unverzinsliches Darlehen zur Restaurierung der durch Erdbeben beschädigten städtischen Gebäude; 200.000 K unverzinsliches Darlehen zur Stadtregulierung und 900.000 K dreiprocentiges Darlehen zum Zwecke der Stadtregulierung — insgesammt somit 1.200.000 K. Am 1. Jänner 1901 wird nun die erste Rate des erhaltenen Darlehens im Betrage von 96.126 K zur Rückzahlung fällig. Mit Rücksicht darauf, daß das erhaltene Darlehen durchwegs zu unproductiven Zwecken verwendet wurde, ist der Stadtmagistrat an die k. k. Landesregierung mit der Bitte herantreten, das unverzinsliche Darlehen im Betrage von 300.000 K vollkommen in Abschreibung zu bringen, bezüglich des dreiprocentigen Darlehens per 900.000 K aber den Beginn der Abzahlungsfrist bis zum 1. Jänner 1915 hinauszuschieben und die bis dahin anerlaufenen Zinsen gleichfalls abzuschreiben. Obwohl dieses Gesuch bisher noch nicht erledigt wurde, glaubt doch der Referent der Hoffnung Ausdruck geben zu dürfen, daß dasselbe nicht erfolglos bleiben werde.

Wenn nun — eine günstige Erledigung des erwähnten Gesuches vorausgesetzt — von dem eingangs erwähnten Deficite per 115.509 K die am 1. Jänner 1901 fällige Abzahlungsrate per 96.126 K in Abschlag gebracht wird, verbleibt ein unbedecktes Erfordernis von 19.383 K. Dieses Deficit wäre durch Realisierung fruchtbringend angelegter Ueberschüsse aus früheren Jahren per 10.594 K sowie durch den zu erwartenden Cassaüberschuß für das laufende Jahr zu decken.

Der Referent stellte schließlich namens der Finanzsection folgende Anträge:

1.) Der Voranschlag des Gemeindefonds pro 1901 mit dem präliminierten Erfordernisse per 854.900 K und der — abgesehen von der Gemeindeumlage — präliminierten Bedeckung per 526.391 K, somit mit einem Abgange von 328.509 K, wird genehmigt.

2.) Der Gemeinderath beschließt zur Bedeckung des Abganges für das Jahr 1901 die Einhebung einer 20procentigen Umlage auf alle für die Stadt Laibach vorgeschriebenen directen Steuern; das Ergebnis dieser Umlage wird mit 213.000 K präliminiert.

3.) Das Gesuch des Stadtmagistrates an die k. k. Landesregierung um Abschreibung des unverzinslichen Darlehens per 300.000 K und um Hinausschiebung des Beginnes der Abzahlung des dreiprocentigen Darlehens bis 1. Jänner 1915 wird wärmstens befürwortet.

4.) Der Gemeinderath beschließt, daß der nach günstiger Erledigung des magistratischen Gesuches noch verbleibende Abgang per 19.383 K durch Cassaüberschüsse bedeckt werde.

Bei der Abstimmung wurden diese Anträge ohne Widerrede angenommen. Auf einige interessantere Details des Voranschlages kommen wir in der nächsten Nummer zurück.

(Beförderung von Mittelschul- Directoren.) Seine Majestät der Kaiser hat, der heutigen «Wiener Zeitung» zufolge, den Director der hiesigen Staats-Oberrealschule Schulrath Dr. Rudolf Junowicz, den Director der Staats-Oberrealschule in Marburg Gustav Knobloch und den Director des hiesigen I. Staats-Obergymnasiums Andreas Senekovic in die VI. Rangklasse befördert.

(Ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain vom 13. d. M.) Nach Eröffnung der Sitzung durch Se. Excellenz den Herrn Vorsitzenden theilt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten wichtigeren Geschäftsstücke mit, was zur Kenntnis genommen wird. Im Volksschullehrer-Personalstatus wurden in höhere Gehaltsklassen im ganzen 52 Lehrpersonen befördert, und zwar: aus der II. in die I. Gehaltsklasse die Oberlehrer Josef Medic, Josef Benedek, Georg Ablešič, der Lehrer Leopold Zupin, die Oberlehrer Anton Cirman, Johann Rupnik, Alois Račič, der Lehrer Franz Klinar und die Oberlehrer Josef Devičnik, Matthias Bartel und Andreas Seft; aus der III. in die II. Gehaltsklasse der Lehrer Paul Borštnik, die Lehrerin Agnes Bregar, die Lehrer Johann Dolar und Josef Svetina, die Lehrerin Hedwig Rosina,

die Oberlehrerin Ernestine Clarici, der Lehrer Florian Rozman, der Oberlehrer Jakob Cepudar, die Lehrerin Maria Cepudar, der Lehrer Friedrich Rauck, die Lehrerin Auguste Klančar, die Lehrer Johann Wittreich, Josef Travnar und Jakob Furlan, der Oberlehrer Josef Windisch und der Lehrer Johann Krulec; aus der IV. in die III. Gehaltsklasse die Lehrer Johann Bosnik, Anton Kadunc, Johann Strehovec, Johann Berko, die Lehrerin Bibiana Bizali, der Lehrer Paul Gorjup, die Lehrerin Anna Moos, der Lehrer Karl Wiber, die Oberlehrer Wendelin Sadar und Stefan Birk, die Lehrerinnen Christine Schuller, Antonia Rott, Anna Petrovčič, Josefa Fortuna, Karoline Trost-Bervar, der Lehrer Peter Bogacnik, die Lehrerin Johanna Zupanec, der Lehrer Johann Cerar, die Lehrerin Olga Bestovic, der Lehrer Johann Zupan, die Lehrerinnen Ernestine Džman, Maria Jamšek, Anna Zevnik und Gisela Ekel und der Oberlehrer Martin Humel. — Der Oberlehrer in Girkle, Johann Benedičič, und die Lehrerin in Großdolina Maria Benedičič, geb. Franke, wurden im Competenzwege in gleicher Eigenschaft an die zur Eröffnung gelangende zweiclassige Volksschule in Nußdorf bei Rudolfswert überetzt. — Ein Schüler des Gymnasiums in Rudolfswert wurde vom Unterrichte im Zeichen, eine Leubuschülerin vom Unterrichte in den weiblichen Handarbeiten befreit. Ferner wurde zwei Schülern des II. Staatsgymnasiums in Laibach die Schulgeld-Stundung bewilligt. — Weiters wurde über die Vertheilung der Schulgarten-subventionen pro 1900 im Betrage von 1600 K aus Landes- und Staatsmitteln Beschluß gefaßt. — Für die Ertheilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes an den öffentlichen Volksschulen im Schuljahre 1899/1900 wurden den betreffenden Lehrern aus dem Normal-schul-fonde Remunerationen im Gesamtbetrage von 3000 K angewiesen. — Schließlich wurde in einem Disciplinar-strassalle die Entscheidung getroffen.

(Ernennung.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den absolvierten Rechtshörer Alexander Guzelj zum Conceptspraktikanten mit der Diensteszuweisung zur k. k. Bezirkshauptmannschaft in Voitsch ernannt.

(Lebensrettungs-Taglie.) Die k. k. Landesregierung hat dem August Ottavnik aus Ratschach, Bezirk Gurkfeld, für die von ihm am 12. August 1900 mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Ortsarmen Johann Antiohi von dem Flammentode die gesetzliche Lebensrettungs-Taglie im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

(Militärisches.) Das die Beförderungen der Einjährig-Freiwilligen, beziehungsweise Reservacadetten, zu Lieutenants in der Reserve publicierende Armeeverordnungsblatt soll, wie verlautet, am 29. oder 30. d. M. zur Ausgabe gelangen.

(Zur bevorstehenden Volkszählung.) Mit dem 29. December l. J. beginnt in den Hauptstädten und Städten mit eigenem Wirkungskreise die Einhandigung der bezüglichen Drucksorten an die Hansbesitzer; mit dem 3. Jänner läuft der Termin für die Rückstellung derselben an die Behörde ab. Die Arbeiten selbst dürften einen Monat bis sechs Wochen in Anspruch nehmen.

(Stadtverschönerung.) Im nächsten Jahre sollen nachstehende Stadttheile theilweise eine Verschönerung erfahren: Der nordöstliche Theil der Sternallee wegen des abgetragenen Musikpavillons, durch Ergänzung der eingefriedeten Anlage, die Schulallee durch Planierung und Abstodung der Kastanienbäume beim Brückenbau-Platz, der Jakobsquai und schließlich die Franz Josef-Straße durch Verlängerung der Baumallee. Bei der Petersbrücke wird nach Eröffnung der elektrischen Straßenbahn eine Bahnbrücke ausgeführt werden, und auf einer Haltestelle gelangen zwei Objecte theilweise zur Ablösung.

(Die Ortsgruppe «Laibach» des allgemeinen österreichischen Pharmaceuten-Vereines) hat bei ihrer diesjährigen Vollversammlung am 18. d. M. folgende Functionäre gewählt: Mr. Jvo Devčič zum Vorstande, Mr. Robert Kastner zum Vorstandstellvertreter, Mr. Oskar Herzog zum Schriftführer, Mr. N. Sušnik zum Cassier, ferner zu Ausschußmitgliedern die Herren: Mr. Daniel Pirc, Andreas Bohinec und Josef Šefer.

(Ombrometrische Beobachtungsstationen in Krain.) Nach dem sechsten Jahrgange der Publicationen des k. k. hydrographischen Central-Bureaus gab es in Krain im Jahre 1898 65 ombrometrische Beobachtungsstationen, und zwar vier Stationen zweiter Ordnung (Niederschlags-, Lufttemperatur- und Luftdruck-Beobachtungen): in Stein, Laibach, Gurkfeld und Stauden; 28 Stationen dritter Ordnung (Niederschlags- und Lufttemperatur-Beobachtungen): in Aßling, Beltes, Steinbüchl, St. Anna bei Neumarkt, Krainburg, Ranker, Obergarz, Saitrach, Bischofslad, Morauisch, Jauchen, St. Peter in Innerkrain, Adelsberg, Maschun bei Schneeberg, Bestovadolina bei Schneeberg, Schneeberg, Birknik,

Planina, Höttsch, Weichselburg, Gutenfeld, Treffen, Mieg, Großpölland, Soberschiß, Gotschee, Tschernembi, Wötting; die übrigen sind Beobachtungsstationen vierter Ordnung, an denen nur die Niederschläge verzeichnet werden. V-R.

(Aus den Lehrervereinen.) Anlässlich der am 29. d. M. stattfindenden Generalversammlung des pädagogischen Vereines «Slovenska šolska Matica» wird seitens des «Ljubljansko učiteljsko društvo» am Vorabende um halb 8 Uhr im kleinen Saale des «Narodni Dom» ein Unterhaltungsabend veranstaltet werden. Auf dem Programme befinden sich nebst einem Vortrage des Herrn Dr. B. Gregorič «Ueber die gesunde Wohnung» Quartett- und Solovorträge, ferner Soloauftritte u. — Der Verein zum Aufbau eines Lehrercorvictes wird seine diesjährige Generalversammlung am 29. d. um 8 Uhr früh im «Narodni Dom» abhalten. — Ebendort findet um 9 Uhr vormittags die Generalversammlung des slovenischen Landeslehrervereines statt.

(Präsidentenfeier in Ugram.) Der kroatische Schriftstellerverein veranstaltet morgen um halb 12 Uhr vormittags in der Aula der Ugramer Universität eine Präsidentenfeier, an welcher der Gesangverein «Kolo» und unser Landsmann Herr Ignaz Borštnik mitwirken werden. Die Festrede wird der Vereinspräsident Herr Ivan Ritter v. Ernski, einen Vortrag über Präsidenten der Vicepräsident Herr Dr. Stjepan v. Miletić halten. Herr Borštnik bringt ein Bruchstück aus der «Taufe an der Savica», der Verein «Kolo» zwei Gesangsnummern zum Vortrage.

(Die neu ausgeführte Fahrstraße durch die Brühl) reicht von der Karlsbaderstraße bis zum Laibachflusse und hat ihren eigenen Straßencanal. z.

(Sport-Verein.) Heute um halb 9 Uhr abends findet im Casino die grünende Versammlung des Sport-Vereines statt. Es wird auf das pünktliche Erscheinen der Betheiligten besonderer Wert gelegt, da um 9 Uhr abends die Weihnachtsturne des Turnvereines beginnt, an der sich ja die meisten Mitglieder der Versammlung, die nur kurze Zeit in Anspruch nehmen dürfte, betheiligen wollen.

(Ein misstrauischer Freier.) Man schreibt uns aus Egg: Helle Mondnächte liebte er nicht. Am 3. September d. J. klopfte er mit pochendem Herzen zum erstenmale an ihr Fensterlein in Ober-Bresovitz. «Wer ist's?» ließ sich eine Stimme vernehmen. «Peregrinov aus Jauchen.» — Peregrinov aus Jauchen erfreut sich des besten Rufes, ist Müller, Gastwirt, Befähigter, und neulich küßelten sich die Mädchen, aus der Kirche gehend, zu, daß er unter den Dorfschönen Musterung in aller honorigen Absicht halte. Därbchen widerstand nicht länger — sie wollte nur sein Begehrt erkunden — öffnete das Fensterlein, und eine Fülle von Liebesworten strömte ihr entgegen, Därbchen allein sollte sein Weib werden. Sie fand es ganz in Ordnung, als er den Antrag in die Bitte ausklingen ließ, sie möge die Abschließung der Verlobung mit einer Daraufrage von 20 K sicherstellen. Auch die nächste Nacht stimmte sie Peregrinovs Bitte weich, und sie gab ihm 100 K hin, insbesondere nachdem Peregrinovs Mutter nach dessen Vorstellungen gemeint hatte, der Preis von 20 K sei eines Müllers nicht würdig. Und so kam er so manche Nacht. Mit Liebesworten wurde er nicht beschenkt — nach diesen schmachtete er nicht — desto reicher aber flossen die Kronen, deren er schließlich 264 zählte. Därbchen mochte endlich misstrauisch geworden sein, sie zog ihren Bruder Lukas ins Geheimnis, und Lukas sah es darauf ab, den Freier kennen zu lernen. Er paßte ihm auf. Es war am 29. November gegen 11 Uhr nachts, als er einen Burschen unter dem Fenster seiner Schwester raspseln hörte. Gestalt, Haltung, Aussprache — der ganze Peregrinov. Er sprach ihn an — allein nicht der reiche Müller Peregrinov aus Jauchen, sondern Andreas Kovac mit seinem unbeständigen Aufenthalt und öfters vorbestraften Vorleben war es, der ihm ein Schwägerschaftsverhältnis anbahnte und in dessen unerfüllliche Taschenverhältnis anbahnte und in dessen unerfüllliche Taschen die hart ersparten Verlobungskronen flossen. Arg war die Enttäuschung des rechtsamen Därbchens und sie wurde noch größer, als sie gewahrt wurde, daß in letzterer Zeit ihre Broche nebst Ring und Uhr aus der Truhe entwendet und vom angeblichen Peregrinov im Pfandamte versetzt wurden. Kovac sitzt unter Schloß und Riegel — aber ihr Geld — ihr Glaube!

(Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest.) Bei den am 18. d. stattgehabten Ergänzungsahlen in den Vorstand der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest wurden gewählt: In der I. Wahlkategorie (Eisenbahnen, Transport- und Warenlager-Unternehmungen, Baggereien): a) als Vertreter der Arbeitgeber: Franz Josef Parisi, Geschäftsführer der Expeditionsfirma Francesco Parisi in Triest, als Mitglied, Alois Mosconi, Holzhändler in Triest, als Ersatzmann; b) als Vertreter der Versicherten: Narcissus Ravasini, Magazinsinstructor der k. k. Lagerhäuser in Triest als Mitglied, Josef Benessi, Comptroller der Triester Tramwaygesellschaft in Triest, als Ersatzmann. — In der II. Wahlkategorie (Berg- und Hüttenwesen, Metallverarbeitung, Maschinen, Werkzeuge u.) a) als Vertreter der Arbeitgeber: Dr. Hector Ricchetti,

Advocat, geschäftsführender Verwaltungsrath des Stabilimento Tecnico Triestino in Triest, als Mitglied, Angelo Vidali, Schlossermeister in Triest, als Ersatzmann; b) als Vertreter der Versicherten: Antonio Cech, Mechaniker beim Stabilimento Tecnico Triestino in Triest, als Mitglied, Girolamo Pecchiar, Gießer bei der Maschinenfabrik Th. Holt in Triest, als Ersatzmann. — In der VI. Wahlkategorie (Papier und Leder, Holz und Schnitzstoffe, land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Mühlen): a) als Vertreter der Arbeitgeber: Julius Starč, Fabriks- und Gutsbesitzer in Manneburg (Krain), als Mitglied, Vinko Majdič, Mühlenbesitzer in Krainburg, als Ersatzmann; b) als Vertreter der Versicherten: Ing. Karl Vittori, Betriebsbeamter der Papierfabrik in Podgora, als Mitglied und Josef Sigon, Lithograph in der Cigaretten-Papierfabrik S. D. Modiano in Triest, als Ersatzmann.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 23. December (Vierter Adventssonntag), Hochamt um 10 Uhr: Eboralmesse; Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Franz Witt, nach der Wandlung «O salutaris hostia» von G. J. Vogler.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 23. December, um 9 Uhr Hochamt: «Missa in honorem sanctae Caeciliae» in D-dur von Anton Foerster, Graduale «Prope est Dominum» von Anton Foerster, Offertorium «Ave Maria» von Dr. Franz Witt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Gestern gelangte die beliebte Operette «Gasparone» mit gutem Erfolge zur Aufführung. Von diesem Werke Müllbäckers kann man zwar nicht behaupten, dass er es mit seinem Herzblute geschrieben habe, denn andere Operetten des fruchtbarsten Componisten, vor allem «Der Bettelstudent», «Das verunschene Schloss», «Die sieben Schwaben», überragen dasselbe durch melodische Erfindung, charakteristische Instrumentation und gewählte Stimmführung. Abgesehen davon, bietet «Gasparone» jedoch manche anmutige Nummern von erfrischender Ursprünglichkeit. Einige Figuren, so die der altjungfräulichen Gesellschafterin, des schuftigen Podesià mit seinem albernen Sohne, sind voll packender Komik; dazu erscheinen die Hauptpartien gesanglich sehr dankbar geschrieben — Vorzüge, die der Operette noch ein längeres Dasein verbürgen und die Vorliebe des Publicums für dieselbe begründet erscheinen lassen. Diese Vorliebe zeigte sich allerdings gestern nicht im Besuche, denn der war sehr mäßig; nun, die Weihnachtsfeiertage sind vor der Thüre, und damit ist auch die flauere Theaterstimmung zu rechtfertigen. Die Aufführung stand zwar nicht mit den trefflichen Darbietungen der letzteren Zeit auf gleicher Höhe, es gab verspätete Austritte, unangenehme Lücken in der Prosa und auch der Chor ließ diesmal manches zu wünschen übrig, doch wurde auch vieles Gute geboten, das seitens des Publicums dankbare Würdigung fand. Vom Grundsatz ausgehend, nie grausamer als das Publicum zu sein, wollen wir in Uebereinstimmung mit denselben gerne bestätigen, dass Herr Rochell und Fr. Eckert ein schönes, Herr Pistol und Fräulein Schulz ein nettes, lustiges Paar bildeten und für ihre wirksamen gesanglichen Leistungen warmen Beifall erzielten, Frau Burg und Herr Schiller durch brillante Komik die Heiterkeit der Zuschauer entzückten, erstere mit ihrem Couplet von den Männern großen Erfolg fand, Herr Sodel sich ganz gelungen mit der Rolle des Sindulfo abwand und die in den Nebenrollen Beschäftigten nichts verbarben.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Die sensationelle Operette «Die Puppe» gelangt morgen zum drittenmale, und zwar bei gewöhnlichen Preisen, mit Frau Wolf-Selzky in der Titelrolle, sonst in der bekannten Besetzung, zur Aufführung. Dies ist die letzte Vorstellung vor den Feiertagen. — Als nächste Novität wird Donnerstag, den 27. d. M., Hermann Bahrs Lustspiel «Wienerinnen» gegeben werden. Hierauf folgen Freitag «Der Waldmeister» und Samstag «Der Hofnarr».

(Henryk Sienkiewicz) begeht heute sein 25jähriges Schriftsteller-Jubiläum. In jeder polnischen Stadt wird eine Feier abgehalten werden und zahlreiche Aufhebungs-Adressen und Ehrengeschenke werden dem gelehrten Dichter dafür danken, dass er die polnische Literatur bei allen Culturenationen zu hoher Ehre gebracht hat. Die Hauptfeier findet in Warschau, dem derzeitigen Aufenthaltsorte des Dichters, statt. Als Zeichen der Verehrung der Nation wird dem Jubilar u. a. die Schenkungs-Umde über ein Gut in Russisch-Polen im Werte von 100.000 fl. überreicht werden.

(Das Böhmisches Streichquartett) concertierte in Bukarest mit großem Erfolge. Alle Mitglieder des Quartetts erhielten den Orden «Benemerenti» und außerdem glänzende Geschenke von der Königin Elisabeth. — Das Quartett concertiert heute in Constantinopel.

(Todesfall.) In Wien starb gestern der bekannte Feuilletonist Ferdinand Groß in seinem 52. Lebensjahre.

Telegramme
des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.
Aus Südafrika.

London, 20. December. Reuters Office meldet aus Capstadt vom heutigen: Die Lage im Norden der Capcolonie gestaltet sich ernster. Die Zahl der Buren, welche nach Ueberschreiten des Dranjeflusses in die Colonie eingedrungen ist, wird auf mehr als zweitausend geschätzt. Man gibt der Befürchtung Ausdruck, dass sich die Holländer der Colonie mit den Buren verbinden würden und dass dadurch der Aufstand an Ausdehnung gewinnen könnte. Der Mangel an eingeebten berittenen Truppen macht sich empfindlich bemerkbar. Man beharrt darauf, dass die schnelligste Entsendung aller disponiblen berittenen Truppen nach Südafrika nothwendig sei.

London, 21. December. «Daily Mail» meldet aus Capstadt vom gestrigen: In Colesberg sollten bis Samstag Hochverrathsfälle abgeurtheilt werden. Da aber inzwischen die Buren bis auf sieben englische Meilen an das Gerichtsgebäude herangekommen waren, musste das Gericht nach einem sichereren Orte verlegt werden. Die Mitglieder des Gerichtes sind in Capstadt angekommen.

London, 21. December. Berichte aus Capstadt melden: Die Buren nähern sich Colesberg. Dienstag früh fand bei Philippstown ein Kampf mit Burencommanden statt, die den Dranjefluss überschritten hatten. Engländerseits fiel ein Mann, sieben wurden verwundet. Am Mittwoch besetzten die Buren Philippstown, am Donnerstag zerstörten sie die Eisenbahn bei Hontkraal. Die Engländer glauben, den Vormarsch der Buren hemmen zu können.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Hansjakob Feinr., Bauernblut, Erzählungen, geb. K 5.40; Wilde Kirchen, Erzählungen, geb., K 6.—. Witalomij Müllendorff, u. v., Dion von Smyrna Adanis, K 1.20. — Berder H., Der wilde Reulingen, K 8.40. — Brentano G., Chronika eines fahrenden Schülers, K 6.—. Fischer Runo, Goethes Tasso, K 7.20. — Ysjeur Dan., Geschlossene Lippen, K 3.60. — Vie B., Ein Sturmvogel, K 2.40. — France Anatole, Das rothe Ei, K 2.40. — Marni J., Großstadt-Pflänzchen, K 3.60. — Maupassant, Guy de, Schwarz, Blau, Blond, K 3.60. — Spyrri J., Aus dem Leben, K 3.60. — Schäfer G., Der wilden Frauen Gestühl, K 3.60; Die Heger von Bingenheim, K 2.40. — Flaubert G., Solamibo, K 3.60. — Schöller Wilh., Der Bauer, K 3.—. Rosen Frz., Der Mönch von Sanct Blasien, K 4.80. — Westkirch L., Familiengewiss, K 2.40. — Teimann R., Sphing, K 2.40. — Rosa A., Rudolf von Schwaben, K 2.16. — Scheibert D., Der Freiheitstempel der Buren, geb., K 12.—. Stöhl Helene, Im Dienste des Herrn, Lebensbilder christlicher Frauen, geb., K 4.80. — Berdron D., Frauenbilder aus der neueren deutschen Literaturgeschichte, K 8.40. — Ernst Otto, Ein frohes Farbenspiel; Stimmen des Mittags, a K 3.—. Dichhut G., Wie der Lieutenant Hubertus von Barnim sich verloben wollte, K 3.60. — Wille Br., Offenbarungen des Wacholderbaumes, I., K 4.80. — John Rustins Werke, Bd. II., K 3.60. — Pantenius Th. S., Wilhelm Wolffschild, 2 Bde., K 9.60; Das rothe Gold, K 4.80; Die von Kalles, 2 Bde., K 9.60; Im Gottesländchen, K 4.80; Im Banne der Vergangenheit, K 4.80; Allein und frei, 2 Bde., K 9.60. — Wolf Eugen, Meine Wanderungen im Innern Chinas, Bd. I., K 6.—. Wartenberg, Dr. M., Das Problem des Wirkens und die monistische Weltanschauung, K 6.24. — Josef A., Gehirn und Seele, K 1.20. — Haedel E., Ueber unsere gegenwärtige Kenntnis vom Ursprunge des Menschen, K 1.92; Der Monismus, K 1.92. — Briefwechsel zwischen E. Haedel und Friedrich von Hellwald, K 1.20. — Hellwald, Fr. v., Zauberei und Magie, K 1.20. — Werden, Bergehen des Buddhismus, K —.48. — Stix H. S., Christus oder Buddha, K —.96. — Vorräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 20. December. Baltrini, f. Frau, Hotelier, Belbes. — Tesch, Privat, Zauerburg. — Nowak, Procurist, Eisern. — Krenner, Besitzer, Bischofsbad. — Holob, Akt, Ingenieure; Dr. Cemveg, Advocat; Gellis, Samet, Fante, Wiener, Kunst, Terdel, Rohorn, Weiß, Kfste., Wien. — Walder, Secretär; Freubauer, Kfm., Budapest. — Kupert, f. Frau, Lederhändler, Gurlfeld. — Gräfin Margheri, Schloss Würbl. — Kosmely, f. Frau, Privat, Eisern. — Kunstely, Besitzer, Oberlaibach. — Bertheimer, Fabrikant, Steinbrücl. — Sonnenberg, Maulwurf, Kfste., Groß-Kanizsa. — Bleher, Kfm., Graz. — Volgehr, Epstein, Kfste., Triest. — Scolettari, Kfm., Görz. — Buchwald, Kfm., Jägerndorf. — Branchetti, Kfm., Ala.

Verstorbene.

Am 19. December. Anton Rajce, Zuckerbäcker, 53 J., Polanastraße 51, Tuberculose.
Am 20. December. Maria Bufovnik, Schneiderstochter, 1 M., Ehrngasse 20, Scleroma.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
21.	2 U. N. 9 U. Ab.	739 1 739 8	-2.5 2.9	W. schwach	neblig	
22.	7 U. Mg.	740.5	-1.9	W. mäßig	theilw. heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.8°, Normal: -2.2°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

50. Vorstellung. Morgen Sonntag, 23. Dec. Gerader Tag.

Die Puppe.

Operette in vier Bildern nach dem Französischen des Maurice Orbonneau. — Deutsch von A. W. Willner. — Musik von Edmond Audran.

Schwarze Seidenstoffe

Brocate, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik Gebrüder Schiel, Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52-10

Minimale Goldmann (3351) 118-45

Billig und ausgezeichnet gut ist Haarmann & Reimers Vanillinzucker, welcher heute bereits die früher gebräuchliche Vanille immer mehr verdrängt, die nicht nur sehr theuer, sondern in ihrer Wirkung aufregend und daher schädlich ist. Das reine Vanillin, mit Zucker verbunden, bietet den köstlichen Wohlgeschmack der Vanille, übertrifft dieselbe an Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit. Zu den Weihnachtsbäckereien nehme jede Frau nur Haarmann und Reimers Vanillinzucker in den kleinen Originalpäckchen à 24 Heller, entsprechend zwei Stangen Vanille. Der vorzügliche und wirklich empfehlenswerte Artikel ist in allen besseren Geschäften der Nahrungsmittelbranche zu haben. 3576a.

Schlittschuh

Laufen muss man lernen
Entweder in Tivoli oder am Kern! (4746) 3-1
Wer es kann, der braucht es nicht.
Wer Schlittschuhe braucht, der kaufe sie sich bei Andr. Druškovič, Nachfolger Val. Golob.
Grösste Auswahl, von 1 bis 15 Kronen per Paar.
Nur Hauptplatz 10, Laibach.



Alois und Fanny Biber empfehlen ihre seelenehle, sanfte Tochter

Miki

dem frommen Gebete und Angedenken aller lieben Verwandten, Freunde und Bekannten.

Die Hergensgute ist heute in Triest, wo sie Heilung suchte, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, in ihrem 17. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 21. December 1900.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Alojzij in Franja Biber priporočata svojo dobro in iskreno ljubljeno hčer

Mici

v blag spomin in molitev vsem ljubim sorodnikom, prijateljem in znancem.

Nepozabna je danes v Trstu, kjer je iskala zdravja, previdena s sv. zakramenti za umirajoče, v 17. letu svoje dobe mirno v Gospodu zaspala. (4755)

Za tiho sozalje se prosí.

V Ljubljani, dne 21. decembra 1900.

(Mesto vsacega drugega obvestila.)

Christbaumschmuck in reicher Auswahl
Briefpapiere
Familien-Cassetten etc. etc.
Abreisskalender von 10 kr. aufwärts
 zu haben bei (4692) 3-3
J. Bonač, Laibach
 Schellenburggasse, gegenüber der k. k. Hauptpost.

Marsala-Florio
 (Marke Austria)
 renommierter Dessertwein für Gesunde, Kranke und (4700) Reconvalescenten. 5-3
 Direct aus Sicilien importiert vom
Apotheker Gabriel Piccoli in Laibach
 Apotheke «zum Engel», Wienerstrasse.
 Eine 3/4 Literflasche 2 Kronen.
 Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Das modernste **Weihnachtsgeschenk:** Abonnement auf
 Österreichs **Illustrirte Zeitung** Abonn.-
 jeden 1ten und 15ten
 1/4 Jahr fl. 1.50
 1/2 Jahr fl. 3.—
 Wöchentlich 1 Heft. Modernes Familienblatt. Ein Heft 15 kr.
 Reich ausgestattet. Kunstbeilagen, spannende Romane, Novellen, Theater, Kunst, Literatur, Sport, Mode, Gesundheitspflege, Amateur-Photographie, 1000 Kronen-Preisrätselfür Abonnenten Künstler-Postkarten um 1/2 Preis.
Bestes Insertionsorgan! — Probehefte gratis!
 Die seit October erschienenen Hefte des neuen Jahrganges können nachbezogen werden. — Administration: Wien VI., Eszterhazygasse 19.
 Jeder neu eintretende Jahres-Abonnent erhält **ein Bild gratis**
 Farben-Facsimile-Reproduction, gerahmt, Form. ca. 42/54 cm.
 Nach Wahl: 1.) Wiener Wasserer von F. Winter. 2.) Wiener Bäckerhädel von F. Hennerle. 3.) Walgende Buben von F. Straka. 4.) B. Lander von F. v. Schwargensfeld. 5.) Fünf Sisters Kuppelmaler von W. Hampel. 6.) Fünf Bröthers Brand von W. Hampel. 7.) Radfahrers Freuden von F. Bayer. 8.) Schutzhäuser auf dem Fischhof von A. Slavacek. 9.) Die Kriegsmehalle von R. Schäfer. 10.) Seefisch bei Vissa von A. Kircher. 11.) Wurmstich von D. Schleichmann. 12.) Das neue Bilderbuch von F. Rogels. 13.) Der Kalksteinbruch von G. v. Kempf. 14.) Was gibt's Neues von L. Benešch. (4285) 10-6

Großes Lager von Pinseln
 für Maler, Anstreicher, Maurer sowie für den Hausbedarf wie Möbelabstauber etc., billigt bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärtig mit Nachnahme. (847) 11 9

K. und k. priv. Maschwasser für Pferde.

 Preis 1 Flasche K 2-80.
 Seit 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-(1549) Ungarns. — **Haupt-Depôt:** 20-12
Franz Joh. Kwizda, k. u. k. öst.-ung., kön. rumän. u. fürstl. bulgar. Hoflieferant
Kreisapotheker, KORNEUBURG bei WIEN.

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.
 Sanitätsbehördlich geprüft.
 Attest Wien, 3. Juli 1887.
Kalodont
 (4719) unentbehrliche 10-1
ZAHN-CRÈME
 Ein gutes Zahnputzmittel darf keine grobkörnigen Bestandtheile enthalten, die zwischen den Zähnen knirschen und das Email zerkratzen, was bei vielen Zahnpulvern der Fall ist. Zur rationellen Pflege der Zähne hat sich das seit Jahren mit großem Erfolge eingeführte Kalodont bestens bewährt, welches die Zähne (ohne jede Schädigung) rein, weiß und gesund erhält.

Flaschenbier
 aus dem **Brauhaus Perles.**
 Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.—
 Bestellungen und Einzelverkauf: (3540) 14
Prešerengasse 7 im Vorhause.

Echter, schmackhafter Leberthran
 à 70 h und à 1 K

Tannen-Franzbrantwein
 à 1 K

Pulcherincram
 macht die Haut
 glatt, rein, schön
 und fein,
 à 1 K,
 Probe fl.
 à 20 h

Zu kaufen oder per Post zu bestellen:
Adler-Apotheke, Laibach
 beim Erzeuger **Mr. Ph. Mardetschagger, Apotheker u. Chemiker**
Menthol-Zahnpulver in Blechschachteln
 benimmt den üblen Geruch
 früh, nach dem Essen
 und Rauchen,
 Kahl als Zahnputz
 (für Kinder)
 à 1 K

Verdaunungsstörungen,
 Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die
Katarrhe der Luftwege,
 Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen
 (III.) Krankheiten, in welchen (611) 5
MATTONI'S
GISSHÜBLER
 nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten
 mit besonderem Erfolg angewendet wird.
 Niederlage bei Herrn **Michael Kastner** und **Peter Lasnik**
 in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 21. December 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Som Staat zur Zahlung übernommenen Eisen-Prior.-Obligations.		Handbriefe str.		Actien.		Bänderbank, Def., 200 fl.	
Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 2/3%	98 65	98 85	98 65	98 65	98 65	98 65	98 65	98 65	98 65
in Not. Febr. Aug. pr. C. 4 2/3%	98 45	98 65	98 45	98 45	98 45	98 45	98 45	98 45	98 45
in Silb. Jan. Juli pr. C. 4 2/3%	98 35	98 55	98 35	98 35	98 35	98 35	98 35	98 35	98 35
in Silb. April-Oct. pr. C. 4 2/3%	98 35	98 55	98 35	98 35	98 35	98 35	98 35	98 35	98 35
1864er Staatslose 250 fl. 8 2/3%	174	176	174	174	176	174	176	174	176
1860er " 500 fl. 4%	135 05	136	135 05	135 05	136	135 05	136	135 05	136
1860er " 100 fl. 5%	164	165	164	164	165	164	165	164	165
1864er " 100 fl.	198 50	200	198 50	198 50	200	198 50	200	198 50	200
1864er " 50 fl.	198 50	200	198 50	198 50	200	198 50	200	198 50	200
Dom.-Hofanb. à 120 fl. 5%	301	303	301	301	303	301	303	301	303
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		Diverse Lose (per Stück).		Transport-Unternehmungen.		Industrie-Unternehmungen.	
Deferr. Goldrente, flr., 100 fl., per Cassa 4%	117 65	117 85	117 65	117 85	117 65	117 85	117 65	117 85	117 65
dto. Rente in Kronenwähr., flr., per Cassa 4%	98 65	98 85	98 65	98 85	98 65	98 85	98 65	98 85	98 65
dto. Rente in Kronenwähr., flr., per Cassa 4%	98 65	98 85	98 65	98 85	98 65	98 85	98 65	98 85	98 65
Deferr. Inhabersrente, flr., per Cassa 5 1/2%	84 35	84 55	84 35	84 55	84 35	84 55	84 35	84 55	84 35
Eisenbahn-Staatsanleiheverreibungen.		Andere öffentl. Anleihen.		Banken.		Banken.		Banken.	
Elisabethbahn in W., steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4%	112 50	113	112 50	113	112 50	113	112 50	113	112 50
Frans. Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2%	119 70	120 70	119 70	120 70	119 70	120 70	119 70	120 70	119 70
Rudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.) 4%	95 10	96	95 10	96	95 10	96	95 10	96	95 10
Sorauerbergbahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kr. 4%	95 20	96	95 20	96	95 20	96	95 20	96	95 20
Banken.		Banken.		Banken.		Banken.		Banken.	
Elisabethbahn 200 fl. C.R. 5 1/2%	496	500	496	500	496	500	496	500	496
dto. Linz-Budw. 200 fl. d. B. 5 1/2%	443	446	443	446	443	446	443	446	443
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. d. B. 5 1/2%	432 50	—	432 50	—	432 50	—	432 50	—	432 50
Salz-Karl-Budw. 200 fl. C.R. 5%	426 80	427 60	426 80	427 60	426 80	427 60	426 80	427 60	426 80
5% von 200 fl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ein- und Verkauf
 von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
 Bank- und Wechsel-Geschäft
 Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
 unter eigenem Verschluss der Partei.
 Verzinsung von Bar-Einlagen im Courant- und auf Giro-Sache.

Ljubljanska kreditna banka
Laibacher Creditbank
 in Laibach, Spitalgasse Nr. 2.
 Wechselstube ebenerdig.

nimmt Spareinlagen auf Einlagsbüchel entgegen und verzinst sie mit 4% vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage.
 20% Rentensteuer von diesen Spareinlagen zahlt die Bank aus eigenem. (8566)

Die **Laibacher Creditbank** zahlt auch grössere Beträge ohne Kündigung aus. Auswärtigen Einlegern stehen auf Wunsch behufs sparcassa-Einlagen zur Verfügung behalt portofreier Einlieferung der Beträge.